



Förderverein
stadtbibliothek kempen

KREIS VIERSEN
KREISVOLKSHOCHSCHULE

NACHLESE

Fehlende Milliarden und fehlende Festplatten

**Ein Buch verändert die Steuerpolitik
VHS-Lesung mit Birgit E. Orths im Oktober 2024**

Man hätte zwischendurch eine Stecknadel fallen hören können, der Rokokosaal war bis auf den letzten Platz gefüllt und in der zweiten Reihe saß, nicht ganz inkognito, der nordrheinwestfälische Finanzminister Marcus Optendrenk – genau genommen der oberste Chef, der Frau, die die VHS Viersen und der Förderverein der Kempener Stadtbibliothek zur Lesung eingeladen hatten: Birgit E. Orths, seit zwei Jahrzehnten Steuerfahnderin in Düsseldorf.

Die gebürtige Kempenerin liest an diesem letzten Oktoberabend im Kulturforum Franziskanerkloster aus ihrem 2023 im Econ-Verlag erschienenen Buch „Als Steuerfahnderin auf der Spur des Geldes – wie Kriminelle und Fehler im System uns Milliarden kosten.“ Die Lesung aus dem Spiegel-Bestseller befasst sich schwerpunktmäßig mit dem Fall eines großen organisierten Umsatzsteuerbetruges mit Handys und Co2-Zertifikaten (verstehe einer, wie das zusammengeht ...). Dessen Kopf – offenbar ein hochintelligenter und nicht unsympathischer junger Mann – wird zu einem spannenden Gegenüber für die Fahnder und zuletzt zum Kronzeugen in diesem Steuerkrimi. Im lesenswerten Portrait der Autorin in ‚erlebe Kempen‘ nennt sie den zu Beginn der Geschichte 14jährigen, die einen Zeitraum von 2009 bis 2016 umfasst, eine „sympathische Drecksau“. Doch nicht nur der – zuletzt geständige - Protagonist, auch die Ermittlerin gerät ins Visier der Hintermänner, mit denen Sayed Ahmadi (so sein Name im Buch), sich eingelassen und angelegt hat: Sie wird verfolgt und eines Nachts brennt ihr Auto.

Sie berichtet jedoch nicht nur von den spannenden Momenten, von der Akribie, mit denen sie belastendes Material zusammenträgt und wie eine Kriminalbeamtin ermittelt, sondern auch von ihren – verständlichen – Ängsten und dem genervt Sein von blockierenden Vorgesetzten. So geht sie ab und zu zum Dampf ablassen auf ihre „Schreiwiese“.

Man hört das Raunen im Saal, wenn Orths berichtet, dass sie, um die Untersuchungs- und Ermittlungsergebnisse zu sichern, eine externe Festplatte beantragt, die nicht bekommt und zuletzt selbst bezahlt. Jenen, die sich mit der eigenen ungeliebten Steuererklärung herumschlagen, mag erst hier aufgegangen sein, dass dem Staat Milliarden durch groß angelegten und geschickt getarnten Steuerbetrug entgehen. Denn das mit den Cum-Ex-Geschäften hat mancher trotz großem Medieninteresse vielleicht auch nicht ganz durchdrungen ...

Dieser organisierte Betrug sei unter anderem auch deswegen so schwer zu enttarnen, weil es bereits in der Ausbildung der Finanzbeamtinnen und -beamten an einschlägigen Vertiefungen fehle und auch die Justiz kaum Expertise im Steuerrecht mitbringe, so Orths. Man müsse „keine Bank überfallen, um Millionen beiseitezuschaffen“. Dazu eine Zahl, die belegt, dass die Finanzverwaltung (natürlich nicht nur in NRW) dem Verbrechen immer noch zumeist einen Schritt hinterherläuft: In NRW arbeiten rund 34.000 Beamte und Beamtinnen in der Finanzverwaltung. Davon sind nur etwa zwei Prozent, also rund 650 in

der Steuerfahndung tätig. Zu wenig, davon ist man spätestens nach der Lesung überzeugt.

Die authentische Erzählweise von Birgit Orths macht ihre Kritik an Strukturen und behördlicher Unbeweglichkeit nicht nur sichtbar, sondern verleiht ihr Gewicht. Das begrüßt Finanzminister Marcus Optendrenk: „Ich habe mich gefreut, dass so viele Menschen zur Lesung von Frau Orths gekommen sind.“ Das Thema sei deshalb wichtig, „weil es um die Handlungsfähigkeit des Staates geht - und spiegelbildlich um das Vertrauen der Menschen in den Staat“, betont er. Frau Orths habe davon berichtet, „dass wir in NRW seit 2024 einen neuen Weg gehen, um hier unsere Schlagkraft deutlich zu erhöhen.“ Man höre den Praktikern, wie etwa Frau Orths, zu, so der Minister.

Zu Beginn des Jahres 2024 wurde das Landesamt zur Bekämpfung der Finanzkriminalität (LBF NRW) gegründet. Doch schon vorher hatte sich etwas getan, erzählt Orths: Zunächst nahm die Kooperationseinheit EOKS (Ermittlungsgruppe Organisierte Kriminalität und Steuerhinterziehung) im Februar 2015 mit zehn Mitarbeitern ihren Dienst auf, der Orths angehört - eine Kooperation von LKA und Steuerfahndung. Es folgten Erweiterungen, inzwischen gibt es eine „Task Force“ mit 55 Mitarbeitenden und Dienstsitz im LKA.

„Eine wichtige Neuerung ist die Gründung der Europäischen Staatsanwaltschaft im Jahr 2021, die ihren Sitz in Luxemburg hat“, berichtet Orths im Nachgang. „Diese Einrichtung ist wichtig, um beispielsweise im Bereich des europaweiten Umsatzsteuerbetruges endlich schneller und effizienter tätig werden zu können.“ Der Minister, schließt sie, möchte ein „Schnellboot zur Bekämpfung der Finanzkriminalität“, worunter die Steuerhinterziehung fällt, und „auch das Thema Geldwäsche soll ein zentrales Thema sein. Damit ist NRW Vorreiter und das ist ein echtes Novum! Also, in NRW tut sich was!“